

Aushängeschild für Nachhaltigkeit

BRUNECK – Auf dem Dach des Milkon-Werks in Bruneck wurde eine 1.238 Quadratmeter große Photovoltaikanlage installiert und offiziell am 28. Jänner in Betrieb genommen. Die Anlage erzeugt 300.000 Kilowattstunden Energie und spart 207 Tonnen Kohlenstoffdioxid pro Jahr.



» Landesrat Hans Berger nimmt die Photovoltaikanlage in Betrieb.

Von Tanja Leitner

„Eine umweltfreundliche Energiequelle ist ein Zeichen und ein Aushängeschild für Nachhaltigkeit“, betonte Obmann Joachim Reinalter in seiner Begrüßungsrede im Beisein von Landesrat Hans Berger, dem Brunecker Bürgermeister Christian Tschurtschenthaler, dem Milkon Obmann und dem Direktor Alfons Alber und Robert Zampieri, dem Präsidenten und dem Direktor der Stadtwerke Hermann Lehmann und Norbert Kosta, den Vertretern der Firma Elpo und den erschienenen Gästen. Das Werksgelände in Bruneck eigne sich für die Installation

dieser Anlage besonders durch die südliche Ausrichtung des Daches. Für die Planung und Realisation der Photovoltaikanlage mit einer Gesamtleistung von 269,70 kWp zeichne das Unternehmen Elpo aus Bruneck verantwortlich, so Reinalter. Die Anlage erzeuge 300.000 Kilowattstunden Energie pro Jahr, was dem Energieverbrauch von 80 bis 90 Haushalten entspreche, erklärte der Verantwortliche der Firma Elpo. Landesrat Hans Berger lobte in seiner Rede vor allem den Umstand, dass im Betrieb nicht nur beim Produkt, sondern auch in der Produktionsphase selbst, mit der Natur gearbeitet werde. „Dieses Thema wird in Zukunft noch eine rasante Entwicklung erfahren“, so der Landesrat. Für Bürgermeister Christian Tschurtschenthaler war es „ein gutes Omen“, dass gerade am offiziellen Tag der Präsentation der Anlage die höchste Produktion an Energie verzeichnet werden konnte. Nachhaltige Energien, seien eine Chance für zukünftige Generationen, betonte der Bürgermeister. Anschließend wurde die Photovoltaikanlage auf dem Dach offiziell in Betrieb genommen.

Herzen für Haiti

BRUNECK – Die Klasse 5 C des Pädagogischen Gymnasiums in Bruneck übte sich in der Rakubrandtechnik. Im Rahmen des Kunstunterrichts wurden einen Nachmittag lang über 100 Herzen gebrannt, deren Erlös für die Hilfe in Haiti verwendet wird.

Von Tanja Leitner

Für ihren Schulball fertigte die Klasse 5 C des Pädagogischen Gymnasiums in Bruneck Herzen in Rakubrandtechnik an. Im Rahmen des Kunstunterrichts seien die Herzen vorbereitet worden und könnten am Galaball der Klasse im Februar für eine freiwillige Spende erstanden werden. Die Hälfte des Erlöses würde die Klasse der Erdbebenhilfe in Haiti zukommen lassen, erzählt die Schülerin Michaela Niederkofler. Einen ganzen Nachmittag lang wurde hinter dem Schulgebäude des Pädagogischen Gymnasiums im Freien das „Brennexperiment“

fertigten Ofen auf die Beine gestellt und an die 100 Herzen gebrannt. Um 16.30 Uhr lüfteten die Schüler den Ofen und waren vom Ergebnis überwältigt, das Experiment war gelungen. Der Ofen bestehe aus einem Metallgitter in Form eines Zylinders. Dieser sei mit hitzebeständiger Ofenkeramikfaser ausgelegt worden und über die in vier Lagen aufgetürmten Herzen gestellt. Die Hitzezufuhr sei mittels einem Gasbrennerofen auf eine Temperatur von ca. 940 Grad erfolgt. Beim Abschluss des Brands sei der Ofen als Ganzes hochgehoben worden, erklärt Luis Seiwald, Professor für Kunst am Pädagogischen Gymna-



» Die Schüler der Klasse 5 C des Pädagogischen Gymnasiums freuen sich über das gelungene Rakubrand-Projekt im Freien.

sium. „Entgegen herkömmlichen Verfahren Keramik zu brennen wird wegen der starken Rauchentwicklung meist im Freien gebrannt. Bei diesem Niedrigbrand werden die rotglühenden Herzen einzeln mit einer langen Zange dem Ofen entnommen und in einem Behälter mit organischem

Brennstoff – in diesem Fall Sägespäne – luftdicht eingebettet“, erklärt Luis Seiwald. Der Rauch, der bei diesem Vorgang entsteht sowie der Sauerstoffentzug würden stark auf die Tonscherben und die Glasurfarbe einwirken und die charakteristischen Risse erzeugen.